

**Dem Gestaltungswillen muß immer ein Ganzes vorschweben.**

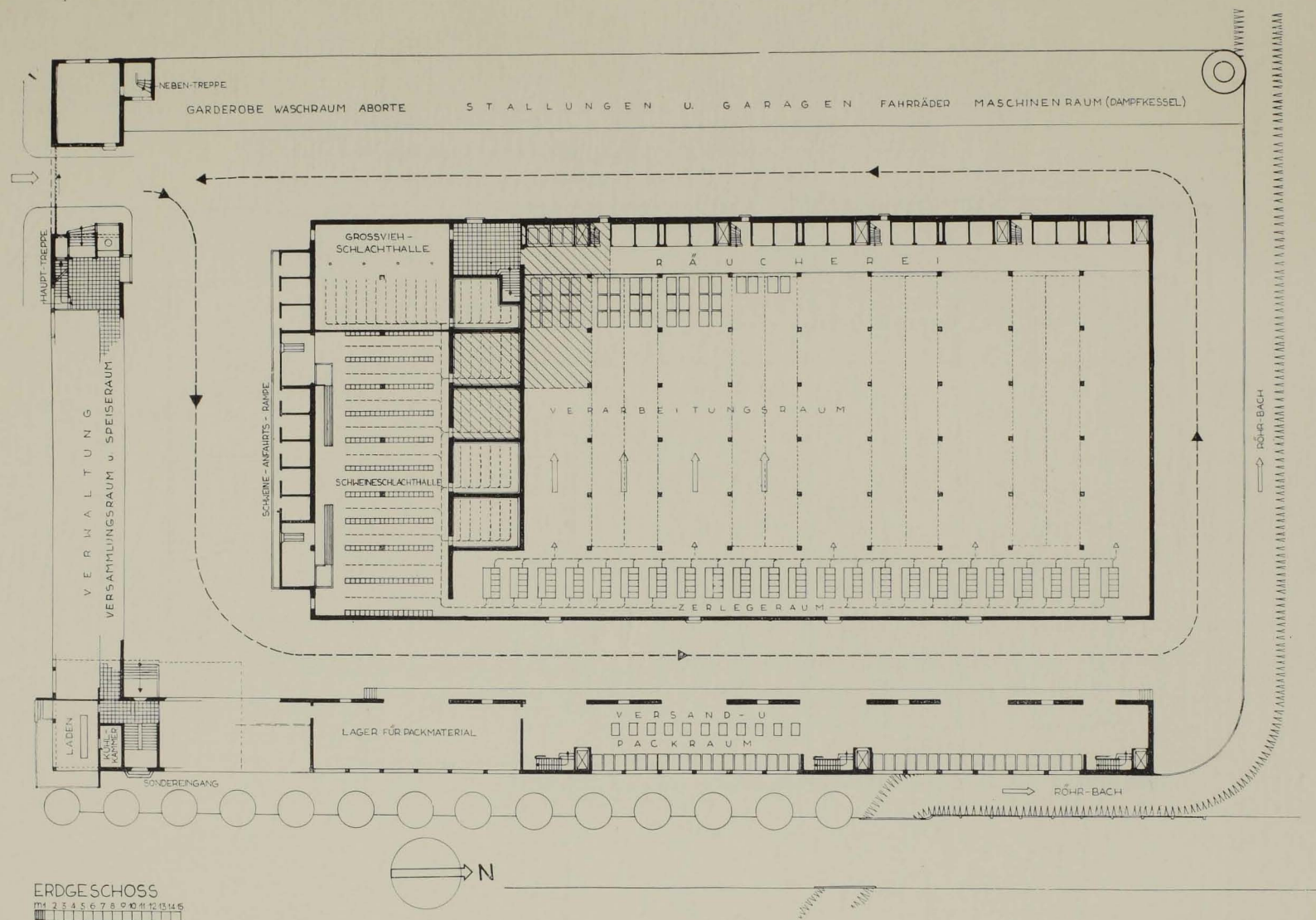
**Der Organismus bedingt die Leistungsfähigkeit.**

**Typische Dreiteilung im Fabrikbau.**

Dem Plangedanken des Vorprojektes (s. Abb. 6-11) liegt eine bestimmte Größe zugrunde. Es ist wichtig, immer wieder darauf hinzuweisen, da hiervon das Gelingen derartiger Projekte zunächst ausschließlich abhängt. Darin unterscheiden sich gerade die bisherigen Gründungen von dem hier eingeschlagenen Weg. Die alten Fabriken mußten unter Annahme unbekannter Größen geplant werden. Dies verursachte größtenteils die Unzulänglichkeiten, die wir heute bei der Industrie sowohl volkswirtschaftlich als auch in sozialer Hinsicht sehen. Hier sei ein Hinweis auf die Natur gestattet, die ja immer für den Aufbau- und Gestaltungswillen die besten Vorbilder bietet. Betrachtet man ein Samenkorn und verfolgt dessen Wachstum bis zur Pflanze, so kann festgestellt werden, daß schon im Samenkorn die Wachstums- und Formkräfte der ganzen Pflanze ruhen. Noch ein anderes Beispiel: das Tier entwickelt sich nach der Geburt nicht beliebig zu diesem oder jenem Gebilde, sondern es wird ebenfalls nach einem bestimmten Schöpfungsbild entstehen. Auch hier liegt dem Werden immer ein Ganzes zugrunde. Versuchen wir von diesem Gesichtspunkt aus die uns gestellten Probleme zu lösen, so werden wir die Beobachtung machen, daß sich auch große Schwierigkeiten so überwinden lassen. Für die hier geplante Fabrik als Ganzes gesehen, mußte der Organismus entwickelt werden, der die besten Möglichkeiten für die Leistung bot, d. h. ein Organismus, der den vielfältigen Bedingungen gerecht wird, die dann Best-Leistungen möglich machen. Heute stehen wir gerade in dieser Beziehung vor großen Entscheidungen. Bisher erfolgte die Einrichtung und der Ausbau der Betriebe meist nach einseitigen Gesichtspunkten. Es braucht hier nur auf die Rationalisierungsmethoden hingewiesen werden, die größtenteils von rein materiellen Anschauungen geleitet waren. Man hoffte dadurch zu Reichtum und Wohlhabenheit zu gelangen, aber das Gegenteil war der Fall. Nachdem der Arbeiter gänzlich mittellos war, zerfielen auch die größeren Vermögen immer mehr. Gerade diese materielle Denkart vernebelte den Weg zu dem angestrebten Wohlstand. Diese Einstellung war mit der Anlaß zu der Verschärfung der sozialen Verhältnisse. Auf die Forderungen, die sich daraus heute ergeben, soll noch bei der Behandlung der Führung der Arbeitsabwicklung näher eingegangen werden. Dem Plangedanken für das Vorprojekt selbst lag die systematische Darstellung der Arbeitsfolge zu Grunde (s. Abb. 2). Dies ergab ein Bild, das an sich den verhältnismäßig komplizierten Arbeitsgang auf einen einfachen Nenner gebracht hatte. Es trat so in der Planung zu tage, daß die einfache klare Arbeitsfolge auch im Entwurf enthalten war, wobei die Raumgrößenverhältnisse (das Programm) Abb. 3 ebenfalls ihren Niederschlag finden mußten. Auf diese Weise konnte mit dem Projekt Abb. 6-11 ein Organismus entstehen, wie er in Abb. 5 dargestellt ist und zwar eine klare Reihung der Arbeitsvorgänge ohne Überschneidung.

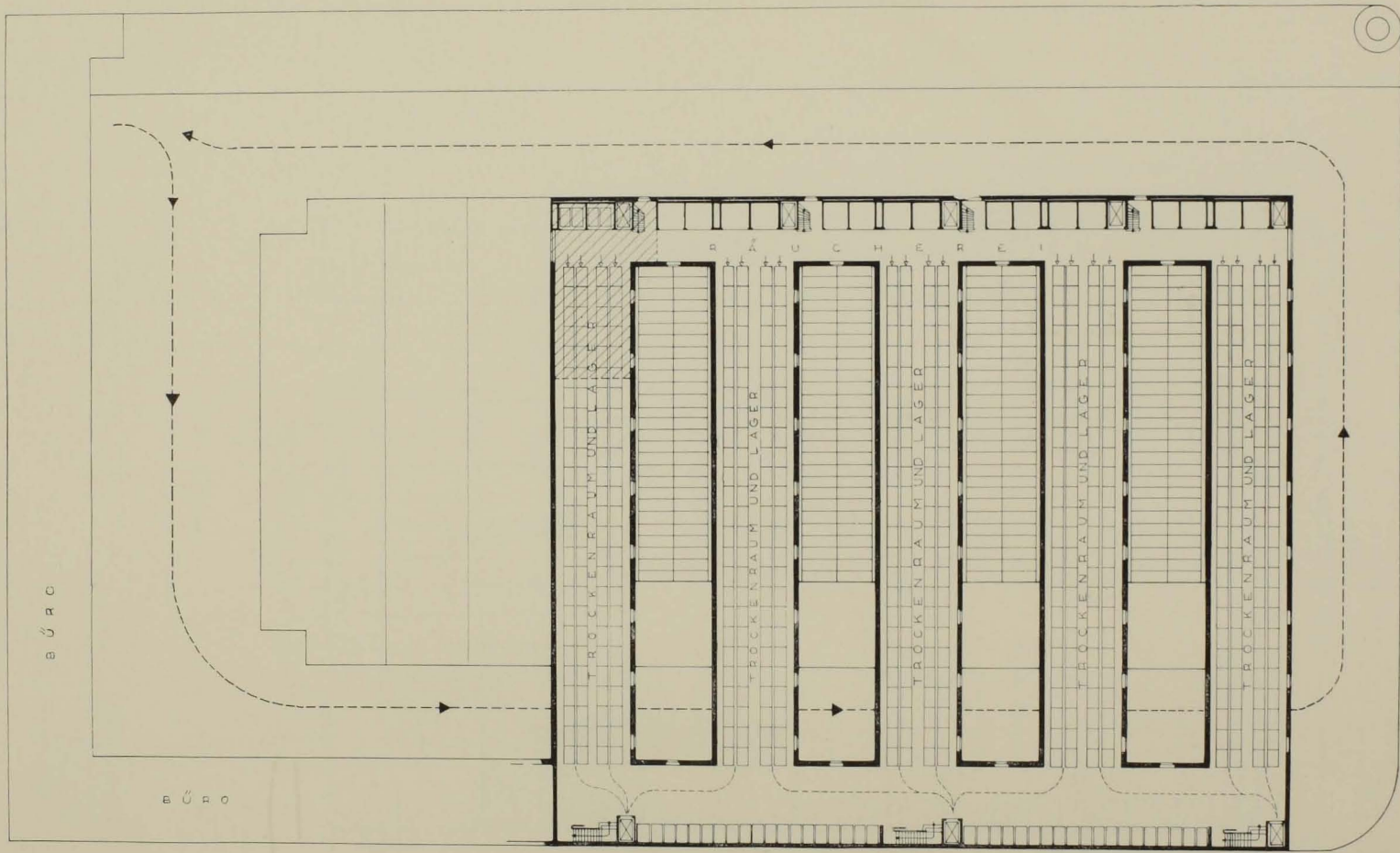
Bei der Bearbeitung des Entwurfes Abb. 6-11 haben sich 3 Hauptgruppen ergeben, die unter sich mehr einen mittelbaren Zusammenhang haben. Die erste Hauptgruppe bildet die eigentlichen Fabrikationsräume, die zweite die Verwaltung (kaufmännische Abteilung) und die dritte Gruppe die Räume für sämtliche Belange, die außerhalb der eigentlichen Fabrikation und der Verwaltung liegen (Nebenräume). Die Raumgruppen 2 und 3 richten sich in ihrer Größenausdehnung immer nach der ersten, nach derjenigen der Fabrikationsräume. Für die erste ist hier eine bestimmt ermittelte Größe gefunden worden, dagegen ist im Vorprojekt für die Ausdehnung der Verwaltung und der Nebenräume weitgehender Spielraum gelassen, so daß sich diese immer nach den jeweiligen





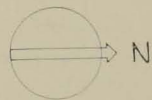
ERDGESCHOSS  
 m 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

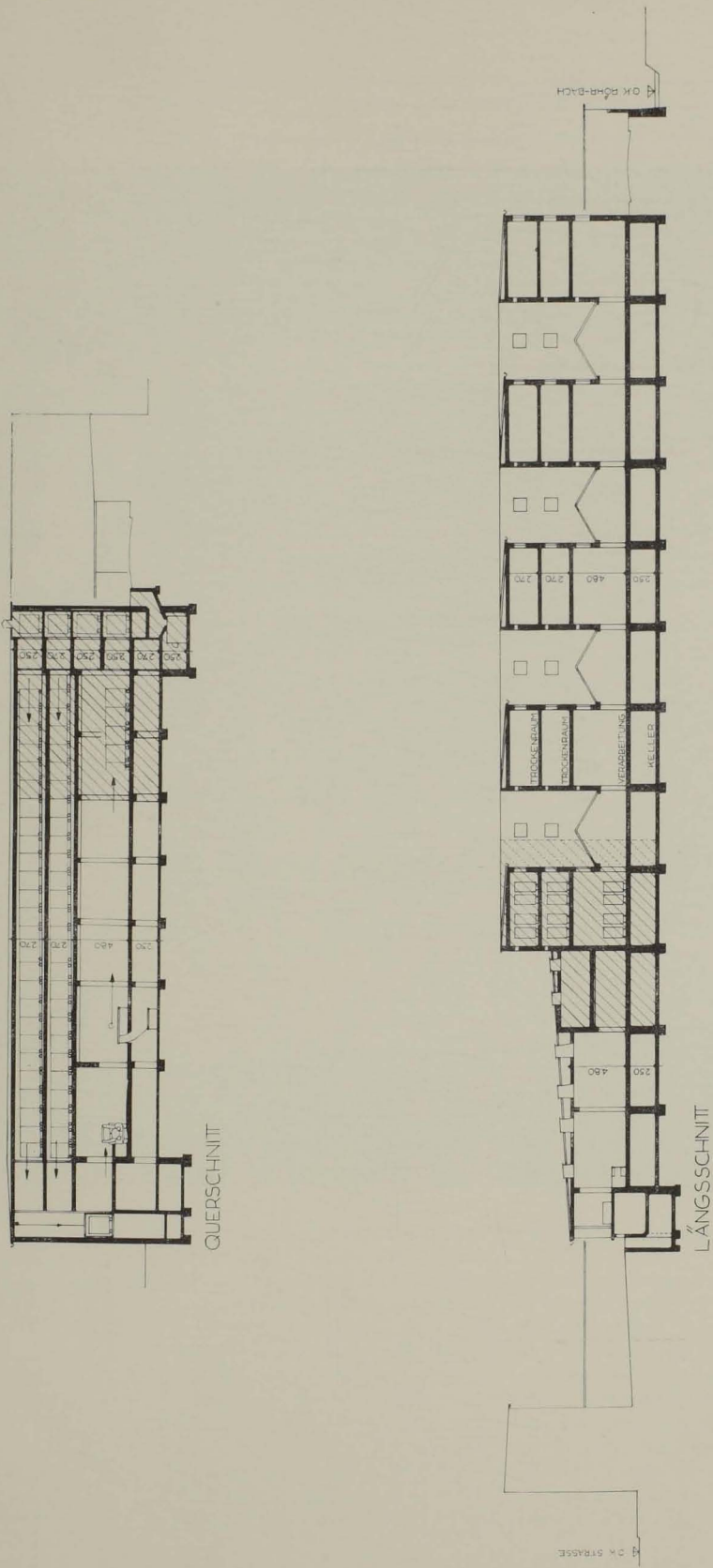
Abb. 7. VORENTWURF DER GEPLANTEN GESAMTANLAGE der W. F. F. in Isselhorst



1 UND 2. OBERGESCHOSS

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15





SCHNITTE  
 0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

Abb. 9. VORENTWURF DER GEPLANTEN GESAMTANLAGE DER W. F. F. IN ISSELHORST

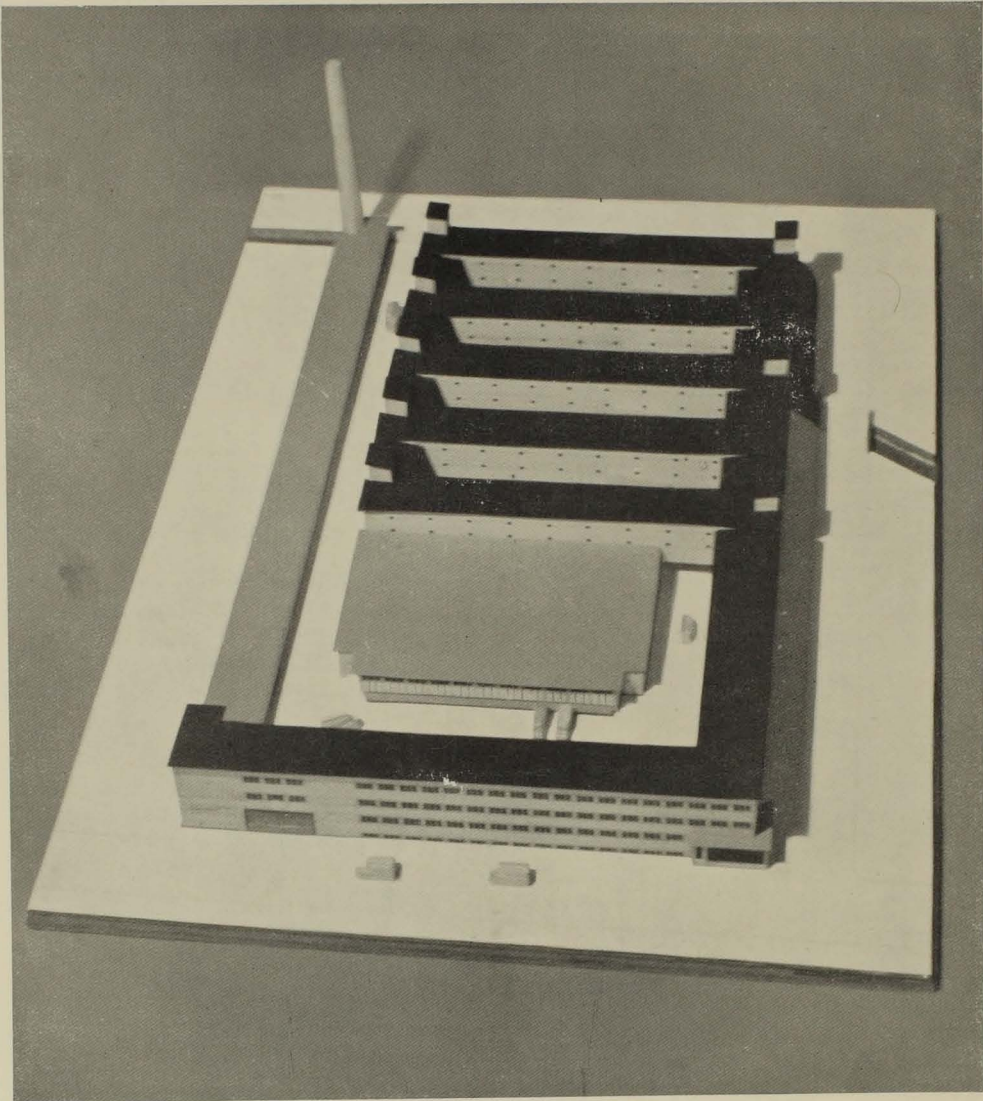


Abb. 10. MODELL-AUFNAHME DER GEPLANTEN GESAMTANLAGE der W. F. F. in Isselhorst

Erfordernissen ausdehnen können und zwar bei der Verwaltung in den Geschossen übereinander und beim Nebenraum in der ebenerdigen Entwicklung.

Die Fabrik erhält einen gemeinsamen Eingang für Arbeiter, Lieferanten und Abnehmer, der von einem Pförtner aus überwacht wird. Der gesamte Verkehr für Anfahrt der Lieferanten und Abfahrt der Abnehmer entwickelt sich auf einer innerhalb des Fabrikgebietes ringförmig angelegten Straße ab, die bei der Einfahrt sich für die Anfuhr entsprechend erweitert. Die Anfuhr erfolgt am Pförtner vorbei zur Anfahrtsrampe, von hier aus fahren die entladenen Wagen auf der Ringstraße wieder zum selben Tor hinaus. Ebenso geht der Verkehr der Abnehmer vor sich, nur mit dem Unterschied, daß sie nicht an der Anfahrtsrampe, sondern an der Versandrampe entlang der Ringstraße abgefertigt werden. So wie im Innern die Fabrikation sich reibungslos ohne Überschneidung abwickelt, so auch der Außenverkehr, der zwangsläufig an den Ringverkehr gebunden ist. Der Verkehr kann und will sich nur vorwärts bewegen - wie dies auch für die Autobahnen angeordnet ist - mit der Möglichkeit des Überholens. Übereinstimmend mit dem Organisationsplan Abb. 5 nimmt der Verarbeitungsgang seinen Anfang in der Schlachthalle. Nachdem die hier fertig bereiteten Viertel und Hälften der ausgeschlachteten Tiere etwa einen Tag über abhängen (abkühlen auf Normaltemperatur), wird das Rohfleisch mittels Gleitbahnen in Kühlräume geleitet und bleibt hier bis zur Weiterverarbeitung etwa einen Tag bzw. eine Nacht hängen. Das durchkühlte Rohfleisch wiederum wird mittels Gleitschienen von den Kühlräumen in den Zerlegeraum geleitet. Hier wird das Fleisch zerlegt und sortiert für die verschiedensten Warensorten und gelangt dann ebenfalls, teils durch Kühlräume, ebenerdig zur Verarbeitung. Dagegen nimmt der Speck und Schinken den Weg vom Zerlegeraum ins Untergeschoß (s. Abb. 6) in die Salz- und Pökelräume. Von der Verarbeitung im Erdgeschoß und von dem Pökelkeller im Untergeschoß geht der Arbeitsgang teils direkt in die Räucherei und teils durch den Vorraum (bzw. Vortrockenraum) für Dauerware wiederum in die Räucherei. Die Räucherei ist in 4 Geschossen übereinander getrennt nach Warm-, Mittel- und Kaltrauch und zwar über der Feuerung der Warmrauch, im darüberliegenden Stockwerk der Mittelrauch und darüber der Kaltrauch. Die Ware nimmt je nach Sorte den Weg über die bestimmten Rauchkammern. Die Verteilung erfolgt durch Aufzüge in die verschiedenen Geschoße. Ebenso wird dann über die Aufzüge die geräucherte Ware zum Lagergeschoß, I. Obergeschoß, geleitet. Nach mehr oder weniger langer Lagerung, je nach Warensorte, gelangt die Fertigware in den Versandbau. Nachdem die Ware wiederum über den Aufzugweg zu dem im Erdgeschoß gelegenen Packraum gelangt, kann sie über die Verladerampe abgefertigt werden. Wesentlich ist noch, daß mit dem Versand in unmittelbarer Verbindung die kaufmännische Abteilung steht. Der Bürobau hat außer den Verwaltungsräumen hauptsächlich die kaufmännische Versandabteilung aufzunehmen. Von dieser kaufmännischen Abteilung aus ist eine ständige Zusammenarbeit mit dem eigentlichen Versand notwendig. Der gesamte Kundendienst ist gemeinsam von diesen zwei Gruppen zu erledigen. Dieser Zusammenhang wird sich auch in den meisten andersartigen Fabriken ergeben.

Zu der dritten Hauptgruppe gehören auch die Gemeinschaftsräume der Belegschaft. Der Einordnung dieser Räume sollte besondere Beachtung gewidmet sein. Sie sollten eine ihrem Zweck entsprechende sinnvolle Gestaltung erhalten und der Lage nach an bevorzugter Stelle untergebracht werden. Diese Gemeinschaftsräume sind im Vorprojekt mit im Verwaltungsbau vorgesehen und zwar ein Gemeinschaftsraum (Saal) für Veranstaltungen der gesamten Belegschaft, damit in Verbindung ein Speiseraum sowie Küche usw., ferner Lehrräume für die Nachwuchsschulung sowie eine Betriebsbibliothek. Wasch-, Brause- und Baderäume sind ebenfalls in ausreichender Weise im Nebengebäude vorgesehen. Die Berücksichtigung dieser Räume ist nicht nur aus Gründen der Hygiene und Körperpflege für die Belegschaft erforderlich, sondern es wird dadurch ebenso wie durch die kulturellen Einrichtungen die allgemeine Leistung in der Fabrikation gesteigert werden können. Es liegt in der Absicht dieser Betrachtungen, alles Wesentliche unter den Gesichtspunkt der Leistungssteigerung zu

**Reibungsloser Verkehr wie im Innern so auch außen.**

**Sinnvolle Gestaltung der Gemeinschaftsräume.**